

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

110 (13.5.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843783](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843783)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kais. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Ämtliches Publications-Organ für sämtliche kais. l., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 110.

Freitag, den 13. Mai 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 12. Mai. Heute wird Se. Maj. der Kaiser wieder in Berlin eintreffen.

Fürst Bismarck ist über die ohne Beispiel da-
stehenden begleitenden Umstände, unter denen der
Wehrsteuerentwurf gefallen ist, äußerst verstimmt.
Er soll mit Bezugnahme auf eines der hervorragendsten
Mitglieder der konservativen Partei geradezu von
„Fahnenflucht“ gesprochen haben. Wichtig ist, daß,
wenn in den militärischen höheren Regionen ein leb-
hafteres Interesse für die Wehrsteuer bestanden hätte,
sich auch wohl ein Bruchtheil der Rechten hätte be-
wegen lassen, für dieselbe zu stimmen. Jetzt aber
kann man von den Konservativen den Ausdruck
hören: „Wir haben niemals beansprucht, königlicher
als der König zu sein.“ Zur rechten Zeit wird daran
erinnert, wie der Monarch erst nach Ueberwindung
schwerer Bedenken seine Zustimmung zu der Ein-
bringung der Vorlage gab, und wie der Kriegs-
minister sich stets eine Selbstständigkeit zu wahren
verstanden hat, die in der Wilhelmstraße oft genug
unbekümmert empfunden wurde.

Der in Frankfurt a. M. versammelte Deutsche
Kriegercongreß hat nach mehrstündiger Berathung
folgende Beschlüsse gefaßt: Der Kriegercongreß be-
schließt unter vollständiger Wahrung der Selbst-
ständigkeit und aller Eigentümlichkeiten der einzelnen
Landes-, Provinz- und Gauverbände einen Verband
aller deutschen Kriegervereine. Die Allgemeine Krieger-
kameradschaft erklärt sich für aufgelöst, vorbehaltlich
der Genehmigung des achten allgemeinen Deutschen
Kriegertages. Die Vereinigung, welche den Namen
„Deutscher Kriegerverband“ führt, nimmt zunächst
die Satzungen des Deutschen Kriegerbundes an. Das
geschäftsführende Präsidium des Deutschen Kriegerver-
bandes besteht bis zum nächsten Abgeordnetentage aus

dem Vorstande des Deutschen Kriegerbundes, ferner
je einem Vertreter der 2000 Mitglieder zählenden
Verbände und aus den um 5 Uhr heute zu wählenden
Kameraden. (Als solche sind gewählt worden: Rau-
Frankfurt, Seelmeyer Berlin, Jung-Simmern, Wein-
reis-Kreuznach, Dirsch Berlin.) An den Kaiser wurde
folgendes Telegramm gerichtet: „Der allgemeine deutsche
Kriegercongreß meldet Ew. Majestät aus der Friedens-
stadt Frankfurt, daß die hier vertretenen Kriegerver-
bände die Bildung einer neuen großen allgemeinen
Vereinigung unter dem Namen „Deutscher Krieger-
verband“ beschlossen haben. Hocherfreut über diese
unter Ew. Maj. getreuen ehemaligen Soldaten erfolgte
Einigung bringen wir Ew. kais. l. Majestät, unseren
obersten Kriegsherrn, ein dreifaches Hurrah! dar.“ —
Auch dem General v. Glümer wurde Mittheilung
gemacht von der Bildung des „Deutschen Kriegerver-
bandes.“

Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, hat der Bundes-
rath beschlossen, den vom Reichstag gefaßten Beschluß,
wonach der Reichstag alljährlich im Monat Oktober
einzuuberufen ist, abzulehnen.

Auf Anregung des deutschen handelsgeographischen
Vereins ist gegenwärtig in Berlin ein Museum für
Handelsgeographie in der Bildung begriffen, dessen
gedeichliche Fortentwicklung Gegenstand lebhaften Inter-
esses in weiteren Kreisen ist. Vor Kurzem ist vom
Vorstande des Vereins ein Aufruf zur Bereicherung
der Sammlungen veröffentlicht worden. Derselbe
wendet sich an alle Consulen, Capitane der Kriegs-
und Handelsflotten, wissenschaftliche Reisende und
fernhin angelegene Deutsche mit der Bitte um zweck-
entsprechende Auswahl und Zusendung von Gegen-
ständen, welche die commercielle Culturstufe der be-
züglichen Völker veranschaulichen und damit zugleich
ein Gesamtbild der Handels- und Industriethätigkeit

der Nationen in Vergangenheit und Gegenwart er-
möglichen. Man sieht, daß es sich hier um ein Unter-
nehmen im großen Stil und auf einer Basis handelt,
welche für Sammlungen bisher nicht üblich gewesen.
Schon darum dürfte dem jüngsten unserer Museen
das beste Gedeihen zu wünschen sein.

Im Reichstage ist das neunte Verzeichniß der
bei demselben eingegangenen Petitionen zur Vertheilung
gelangt. Dasselbe enthält wiederum eine große Zahl
von Petitionen, welche sich gegen die Annahme d. s.
Unfallversicherungsgesetzes erklären. — Als Kuriosum
erwähnen wir folgende zwei Petitionen: ein Karl
Kauffmann zu Budberg bei Rheinberg, Regierungs-
bezirk Düsseldorf, bittet um Bewilligung von Geld-
mitteln zur Erbauung eines leichten Luftschiffes; Auguste Palluh zu Wirthskallen, Kreis Insterburg,
bittet um Erwirkung der Erlaubniß zur Verheirathung
mit ihrem Stiefvater.

Wie aus Würzburg gemeldet wird, ist der Präsi-
dent der Kammer der bayerischen Reichsräthe, Graf
Schenk von Stauffenberg, gestern Abend nach längerer
Krankheit dort gestorben.

Zu denjenigen Handelsverträgen, welche mit Ende
Juni d. J. ablaufen, gehört auch derjenige mit der
Schweiz. Am Donnerstag werden im Reichsamt des
Innern unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher
die Verhandlungen über einen neu zu schließenden
Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz
ihren Anfang nehmen. Es nehmen an diesen Berathun-
gen seitens der Schweiz die Nationalräthe Grig von
Basel und von Gonzenbach von Bern, Ständerath
Blumer von Schwanden im Kanton Glarus und Ober-
zolldirector Meyn von Bern, sowie der hiesige schweize-
rische Gesandte Dr. Roth, welcher kürzlich nach Bern
gereist war, um nähere Instruktionen in dieser Ange-
legenheit einzuholen, als Kommissare Theil. Eine

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Gegen Lina durfte er nicht verrathen, welch'
fürchterliche Gewissensbisse ihn bereits heimsuchten. Wie
zärtlich sie auch mit ihm that, sie hatte sich doch
bereits eine große Herrschaft über ihn angemaßt, ihr
hatte er ja sein Glück zu verdanken, von ihr kam Alles
her und bei seiner überhand nehmenden Schwermuth
hatte sie leichtes Spiel.

Die kleine bewegliche Frau sah überall nach dem
Rechten und „hatte es scharf“, wie die Leute sagten,
sie war immer dort, wo man sich's am wenigsten
versah und ihrem blauen Taubenaugen entging nicht die
geringste Unordnung; dabei war sie stets lustig und
guter Dinge, sah stets fauber und freundlich aus, die
guten Bauersleute hätten nimmermehr geglaubt, daß
aus der gräßlichen Kammerjungfer eine so tüchtige
Müllersfrau werden könne.

Wie sie ihr Glück erkaufte, schien sie wenig zu
kümern, selbst die unerwartete Nachbarschaft derjenigen,
die sie in's Glend gestürzt hatte, machte auf sie nicht
den mindesten Eindruck. Sie konnte ruhig an dem
Hause des rothen Niklas vorübergehen, ihr schlug das
Herz nicht höher, wenn sie Dorothea am Fenster sitzen
sah, vielmehr begegnete sie ihrem düsteren Blick mit
einer Miene hochmüthiger Verachtung.

Sie war zuerst auf ihren Mann lebhaft einge-
drungen, ihr endlich doch zu sagen, warum er plötzlich
so gewaltig den Kopf hängen lasse; aber als er ihr
vorsichtig anzudeuten wagte, was ihm eigentlich das
Herz schwer mache, wurde sie ärgerlich: „Ach, ich weiß

schon, Du bist der stolzen Gräfin genug nachgelaufen
und hast sie wohl noch im Kopfe?“ und sich in immer
größere Heftigkeit hinein redend, fuhr sie fort: „Schämst
Du Dich denn gar nicht? Sie hat Dich immer über
die Achsel angesehen und Dir einen Korb gegeben,
und nun die schwarze Dore endlich für ihren Hochmuth
den Zahlaus gekriegt, läufst Du herum, als ob Dich
der Hund gebissen hätt' und mich behandelst Du gleich-
gültig. Ja, ich bin freilich nicht so hübsch schwarz,
wie die Dore, ich bin alt und häßlich“ — und sie
warf einen befriedigenden Blick in den Spiegel; „aber
ich bin Dir immer gut gewesen, ich hab' gar keinen
Stolz gegen Dich gezeigt und war mehr als die. Sage
doch selbst, hab' ich Dich nicht erst zum Manne gemacht?
Und nun? Ach, das ist der Dank von Euch Männern!“
Sie fuhr mit der blendend weißen Schürze über ihre
blauen Augen und brach in ein lautes, langanhaltendes
Schluchzen aus. — Wilhelm Schobert war viel zu
gutmüthig; er konnte einen solch' fürchterlichen Jammer
nicht ertragen. Freundlicher als jemals beschäftigte er
sich mit seinem kleinen Weibe.

Lina trocknete alsbald ihre Thränen, blickte zärt-
lich zu dem geliebten Manne auf und sagte schmeichelnd:
„Schlag Dir nur die Vergangenheit aus dem Sinn!
Du kannst schon glauben, es giebt genug Leute, die
jagen: Nein, was der Müller für eine schmutzige, junge
Frau hat!“ Und mit der ganzen Kofetterie einer
ehemaligen Kammerjungfer entfaltete sie ihr reizendes
Lächeln. „Und bin ich denn schon so alt und häßlich,
daß Du mich gar nicht leiden magst? Ich denke,
mit meinen 27 Jahren kann ich mich noch vor den
Leuten sehen lassen,“ und sie warf wiederum einen
selbstgefälligen Blick in den Spiegel.

Obgleich ihr Mann seit der Trauung durch ihren
Tauschein wissen mußte, daß seine Frau bereits
31 Jahre auf dem Rücken hatte, blieb sie auch ihm
gegenüber hartnäckig bei dem bescheidenen Alter von
27 Jahren stehen, und Wilhelm Schobert wagte nicht,
ihren Irrthum aufzuklären; er hatte vollkommen zu
thun, die kleine aufgeregte Frau zu beschwichtigen und
ihre zu versichern, daß sie ihm durchaus nicht zu alt
und häßlich sei.

Seitdem hütete er sich wohl, seiner redseligen
Ehehälftin noch ferner den geringsten Einblick in sein
geziertes Inneres zu gestatten und sie wurde von
ihrer großen Wirthschaft so in Anspruch genommen,
daß sie seiner wiederkehrenden Kopfhängerei nicht die
nöthige Beachtung schenken konnte. Sie begnügte sich
vollkommen damit, wenn er sich zuweilen an Feier-
abenden ihre Zärtlichkeiten gefallen ließ und wenigstens
ein freundliches Wort für sie hatte.

Gerade weil der von Gewissensbissen Gekoltete
alles in sich verschließen mußte, weil er Niemand hatte,
dem er die Qualen seines Innern mittheilen konnte,
gruben sie sich um so tiefer in seine Brust. Und er
mußte wenigstens zu lächeln versuchen, wenn man von
allen Seiten sein sabelhaftes Glück pries, und ihm zu
Gemüth führte, welch' tüchtige Hausfrau er besäße.

Vielleicht wäre Wilhelm Schobert doch zur Ruhe
gekommen und sein Gewissen allmählich eingeschlafert
worden durch das Wohlleben, das ihn umgab, wenn
nicht „da drüben“ das Haus gestanden hätte, an dessen
Fenster beständig jene düstere Frau saß, deren Blicke
wie züngelnde Flammen sein Innerstes berührten und
darin ein ewiges Feuer der Reue und Qual unterhielten.

Dieses tägliche Vorübergehen an dem Fenster

nennenswerthe Aenderung des früheren Vertrages steht wohl nicht zu erwarten. Der einzige Punkt, in welchem eine solche mit Bestimmtheit eintreten dürfte, ist die freie Einfuhr von Trauben aus der Schweiz, die eine Beschränkung erleiden muß, wenn die neue Vorlage, betreffend die Verzollung der aus dem Auslande eingeführten Trauben, wie wohl anzunehmen ist, Gesetzeskraft erlangt.

Das Disciplinarverfahren gegen Dr. Förster, welcher bekanntlich anlässlich der Kantorowicz-Affaire nebst dem Dr. Jungfer zu einem Verweis, außerdem aber noch für sich allein zu einer Geldstrafe von 90 Mk. verurtheilt worden war, hat erst in diesen Tagen seine definitive Erledigung gefunden. Die Staatsanwaltschaft hatte nämlich die vorbemerkte Sentenz angefochten, worauf die Angelegenheit vor kurzem noch einmal vor dem Disciplinargerichtshof verhandelt werden sollte. Einige Tage vor diesem Termine hat indes die Staatsanwaltschaft auf Anweisung des Ministers v. Puttkamer die Berufung zurückgezogen.

Die 24. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird in Karlsruhe in den Tagen des 7., 8. und 9. Juni tagen. Zu derselben sollen nur 2500 Teilnehmer zugelassen werden. Anmeldungen sind unter Einsendung von 3 Mk. zu richten an Prof. G. Specht, Rektor der städtischen Schulen. Als Eingangsvortrag steht auf der Tagesordnung: Unsere Zeit — und die Stellung der Lehrer zu derselben. — Mit der Versammlung ist eine Ausstellung von Lehrbüchern und Lehrmitteln verbunden. Das Gerücht, wonach Herr v. Puttkamer den Lehrern im voraus die Erklärung einer Urlaubsverweigerung hätte zugehen lassen, scheint unbegründet zu sein.

Gegenüber den schlechten Aussichten, welche bei der notorischen Ueberfüllung der Carriere gegenwärtig das Baufach bietet, hebt ein Organ für das Post- und Telegraphenwesen die günstigen Chancen hervor, auf welche die Postelnden zählen können: Zur Erlangung der Anstellung im Baufach ist ein mehrjähriges akademisches Studium und die Ablegung von zwei Prüfungen erforderlich. Erst nach dem Bestehen derselben tritt der junge Mann in die Dienstbahn ein. Die Postverwaltung dagegen nimmt die jungen Männer, welche die Postcarriere einschlagen, nach dem Abgange vom Gymnasium oder von der Realschule sofort förmlich in ihren Dienst auf und gewährt ihnen während der Zeit der Vorbereitung, Ausbildung und Hilfsleistung Beihilfen bezw. Tagelöhner so lange, bis die Anstellung in etatsmäßigen Stellen erfolgt. Die Stellung der Postverwaltung gegenüber den sich ihrem Dienste widmenden jungen Männern ist also wesentlich eine andere, als diejenige der meisten anderen Verwaltungen gegenüber denjenigen jungen Männern, welche erst Fachstudien machen und die dann unbesoldet auf die Gelegenheit zur Anstellung oft Jahre lang warten.

Der Kaiser von Oesterreich hat anlässlich der Vermählung des Kronprinzen 22 Stipendien zu je 300 fl. Gold für verschiedene Hochschulen gestiftet und im Namen des Kronprinzen 100,000 fl. Rente für zehn Freiplätze in Erziehungsanstalten für Officiers-töchter gespendet. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht

Dorothea's war für ihn etwas Entsetzliches, es machte ihn ruhe- und friedlos, und doch gab es für ihn keine Erlösung von dieser Marter. Als er einen Knecht mit dem Abfahren des Mehles betrauen wollte, wurde seine Frau sehr zornig. „Das ist bei uns zu Lande stets Meistersache gewesen und dabei bleibt's,“ erklärte sie mit Entschiedenheit. Gegen einen solchen Ausspruch gab es bei der kleinen, entschlossenen Frau keinen Widerstand — ihr Mann mußte sich fügen, er leitete nach wie vor jeden Tag sein Fuhrwerk an dem Fenster Dorothea's vorüber; aber er leuchtete langsamer und schwerer dahin, als seine Pferde, selbst wenn sie eine noch so große Last zu ziehen hatten.

Dorothea wußte, daß der junge Müller darunter litt, sie sah es aus seiner müden, gedrückten Haltung, las es aus seinem blasser werdenden, traurigen Antlitz, aus dem jeder Zug der früheren Heiterkeit gewichen war und ein Gefühl befriedigter Nachsicht erfüllte ihr Herz.

Das war schon der Zweite, der bereits die Bitterkeit der aus Schuld und Verbrechen hervorgewachsenen herben Frucht auf den Lippen schmeckte! Und sie sollten noch Alle diese Frucht zu kosten bekommen! —

Mochte Wilhelm Schobert noch so unregelmäßig seinen Martergang antreten, bald diese, bald jene Stunde, immer gewahrte er Dorothea am Fenster und immer trafen ihn ihre finsternen, zur Verzweiflung gehenden Blicke. Selbst wenn er ohne Fuhrwerk des Weges kam, bemerkte er Dorothea auf ihrem Plage. Sie schien es zu ahnen, wenn er kommen mußte und diese förmlich rastlose Verfolgung erhöhte noch mehr seinen Trübsinn.

die ganze oder theilweise Amnestirung von 331 Verurtheilten.

Der Fürst von Bulgarien scheint nicht auf Rosen gebettet zu sein, wie nachfolgende sehr ernst klingende Proklamation beweist, die er erließ, bei Verkündigung eines neuen provisorischen Cabinets: „Wenn man die Bedingungen ratificirt, welche unentbehrlich für die Regierung sind, die ich angeben werde und deren Nichtvorhandensein der Grundfehler des gegenwärtigen Zustandes ist, in diesem Falle allein will ich mich dazu entschließen, die Krone zu behalten. Auf Grund der Konstitution habe ich beschlossen, die große Nationalversammlung, das Organ des höchsten nationalen Willens, einzuberufen und ihr meine Krone zugleich mit den Geschicken Bulgariens zurückzustellen. Wenn der gegenwärtige Zustand der Dinge sich nicht ändert, so bin ich entschlossen, den Thron zu verlassen, mit Bedauern zwar, aber in dem Bewußtsein, meine Pflicht bis ans Ende gethan zu haben.“ — Das neue Cabinet besteht aus Ehrenroth, Minister des Krieges, des Innern und Konseilspräsident, Zelenowitsch, Finanzminister Stamatow, Justizminister. Die übrigen Portefeuilles sind bis jetzt noch in der bisherigen Weise besetzt.

Die Türkei strebt jetzt als Mittel, um ihre zerrütteten Finanzen zu ordnen, nach der Einföhrung des Tabaksmonopols. Die Hauptschwierigkeit aber, welche sich dem Zustandekommen der Tabaksregie entgegenstellt, ist — religiöser Natur. Dem Cheri zufolge hat Jedermann das Recht, auf seinem Felde Alles zu säen, was er wolle. Die Verleihung eines Tabaksmonopols wird daher von den Ulema als dem Koran zuwiderlaufend bekämpft. Auf dasselbe Hinderniß stießen vor einiger Zeit Bewerber um die Concession einer Hypothekbank und eines Mont de Piété. Die Ulema erinnerten daran, daß der Koran die Zahlung von Interessen auf Pfänder oder Hypotheken verbiete, und die Concession mußte deshalb unterbleiben. Angesichts der Unmöglichkeit, in diesem Falle den landesüblichen „Wachsch“ zur Applanirung der Schwierigkeiten wirken zu lassen, wird es, da der Scheik-ul-Islam und die Ulema von ihren Irrthümern gewiß nicht abzubringen sein werden, schwer fallen, in dieser Angelegenheit den Frieden zu erhalten.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel begab sich der französische Botschafter Tissot am Sonnabend auf die Pforte und erklärte daselbst, daß die französische Regierung von der Absendung mehrerer türkischer Panzerfahrzeuge nach dem Mittelmeer Kenntniß erhalten habe und, falls dieselben etwa nach Tunis gehen sollten, hiegegen Protest einlege. Die Schiffe würden, wenn sie Tunis anlauen sollten, französischerseits mit Geschützfeuer empfangen werden. Die Pforte sei gewillt, wegen dieser Drohung Frankreichs eine Circularnote an die übrigen Mächte zu richten. Hier stände also ein neuer Conflict in Sicht.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. April. S. M. Panzerfregatte „Friedrich Carl“ hat gestern Probefahrten abgehalten. — Panzerfregatte „Kronprinz“ verholte gestern von der Werft nach dem Vorhafen. — S. M. Artillerieschiff „Mars“ ist heute Nachmittag, von

Eines Tages war eben der Müller an Dorothea vorüberpassirt und senkte den Kopf wie immer, wagte nicht aufzufehen und doch schien sein die Erde suchender Blick zu fragen: „Wann wirst Du mir Frieden gönnen?“

Mit düsterm, triumphirenden Lächeln hatte sie ihm nachgeschaut, noch lange auf das Geräusch der knarrenden Räder gehorcht und vor sich hin gemurmelt: „Ich weiß, die Last auf seinem Herzen ist schwerer, als die auf seinem Wagen und der nichtswürdige Weineidige wird früher oder später mit seiner Bürde zusammenbrechen!“

Indem sie noch die Dorfstraße hinabschaut, gewahrte sie plötzlich ihren Schulfreund, den guten Hans. Wie bleich und eingefallen sah der arme Junge aus! Er schleppte sich langsam fort, wie eben erst von einem schweren Krankenlager erstanden. In freudiger Ueberraschung wollte sie ihm zurufen, aber sie besann sich rasch und zog sich vorichtig vom Fenster zurück, um ihm das peinliche Gefühl zu ersparen, daß er sie nicht besuchen dürfe. Zu ihrem Erstaunen schritt er jedoch gerade auf ihre Wohnung zu, sah sich nicht einmal wie sonst, scheu und vorsichtig nach allen Seiten um, sondern schlenderte langsam, gesenkten Hauptes seinem Ziele zu.

Ihr Herz klopfte höher, und als jetzt Hans wirklich in's Zimmer trat, vermochte sie ihre Aufregung nicht zu beherrschen, sie stieß einen lauten Freudenstrei aus und streckte jubelnd ihrem ehemaligen Schulfreunden beide Hände entgegen.

Einen solchen Empfang hatte Hans nicht erwartet; ein Zittern ging durch seinen ganzen Körper, die Freude nahm ihm fast den Athem und schluchzend vor Glück und Seligkeit drückte er wortlos ihre Hände an seine

Schifflich kommend, auf hiesiger Rhebe zu Anker gegangen. — Assistenz-Arzt I. Kl. Dr. Schneider ist für die diesjährige Indienststellung an Bord S. M. Rbt. „Drache“ kommandirt. — An Stelle des erkrankten Unterzahlmeisters Butterwege ist der Unterzahlmeister Kleiner an Bord S. M. Panzerfregatte „Kronprinz“ kommandirt. — Corv.-Capt. Graf von Reichenbach ist von Urlaub zurückgekehrt.

Riel, 9. Mai. Nachdem die militärische Ausbildung der am 12. d. M. an Bord der Segelfregatte „Niobe“ eingeschifften Cadetten beendet ist und dieselben die reglementsmäßige Schießübung mit dem Gewehr abgehalten haben, werden sie morgen dem Marine-Stationschef Viceadmiral Batsch vorgestellt. Es beginnt nunmehr die praktische Unterweisung der Cadetten in Seemannschaft, Artillerie, Navigation und Dienstkenntniß, zu welchem Zweck die „Niobe“ unter Segel geht und vorerst eine Woche lang in und vor dem Hafen, demnächst in der Ost- und Nordsee kreuzt. Die Cadetten werden in vier Wochen eingetheilt. Einer derselben, und zwar abwechselnd, versieht den Dienst als Cadet der Wache, indem er vom Offizier der Wache hiezu unterwiesen wird. Die übrigen werden für die verschiedenen Dienstverrichtungen, Ruden, Logg etc. abgetheilt. Sie bedienen den Kreuztopp, zunächst mit Hilfe von Unteroffizieren und Matrosen, welche jedoch nach und nach entfernt werden, und bei Klarschiff eine Anzahl der Geschütze in der Batterie, sobald deren Handhabung erlernt ist. Für leichtere Vergehen der Cadetten, wie Unaufmerksamkeit im Dienst, Unpünktlichkeit, Unordnung und Verstöße gegen die Schiffsordnung, kommen Verweise und Strafwachen, für ernstere Vergehen, wie unpasstes Benehmen, Ungehorsam etc. gelinder Arrest zur Anwendung. Urlaubsüberschreitung wird mit Schiffsarrest bestraft.

Popales.

* Wilhelmshaven, 12. Mai. Auf S. M. „Kronprinz“ ereignete sich vorgestern Mittag der bedauerliche Unfall, daß der Zahlmeister Butterwege plötzlich vom Schlege gerührt niedersank. Vollständig gelähmt und besinnungslos wurde B. alsbald in seine Wohnung gebracht und seiner aufs Höchste bestürzten Familie übergeben.

* Wilhelmshaven, 12. Mai. Gestern Abend 7 Uhr stürzte beim Spielen ein neunjähriger Knabe, der Sohn eines Bootfenaaspiranten, in die Fluthen des Vorhafens. Derselbe wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht rechtzeitig der Zahlmeister Applikant Wesener von S. M. Aviso „Falte“ den Vorgang bemerkt und, dem Verunglückten nachspringend, ihn rechtzeitig aufs Trockene gebracht hätte.

* Wilhelmshaven, 12. Mai. Vorgestern haben in später Abendstunde zwei Patienten des Marine-Lazareths, die sich in der Reconvalescenz befinden, das Wagniß unternommen, vom letzten Stock dieses hohen Gebäudes am Oligableiter herabzuklettern, lediglih aus dem Grund, um sich in der Stadt Branntwein zu verschaffen. Die beiden Ausreißer wurden, ohne ihren Zweck erreicht zu haben, ermittelt und dürfte die sie treffende Strafe wohl von längerer Dauer sein, als ihre Excursion.

stürmisch klopfende Brust, dann mußte er sich erschöpft auf einen Sessel niederlassen. Die Freude des Wiedersehens hatte ihn zu tief erschüttert.

„Armer Hans!“ Sagte sie leise und strich lieblosend über seine niedrige, blasse Stirn.

Mit einem seligen Lächeln blickte er zu ihr auf. „Sage das nicht, ich bin unendlich glücklich!“ Und auf seinem gutmüthigen Antlitz prägte sich die unsagbare Freude aus, die er über dies Wiedersehen empfand. „Nun komm' ich öfter zu Dir — sie lassen mich jetzt gehen“ — setzte er mit einer halb triumphirenden, halb geheimnißvollen Miene hinzu.

Dorothea fragte nicht weiter, sie ahnte wohl, welches Leid, welche furchtbaren Kämpfe der Arme um ihretwillen bestanden haben mußte, ehe der alte Graf darauf verzichtet, ihm noch ferner den Weg zu verlegen. Sie mußte ihm diese rührende, unerhörliche Anhänglichkeit vergelten.

Ah, und diese kindliche, harmlose Natur forderte so wenig! Hans war schon glücklich, wenn er an ihrer Seite sitzen, ihr in's Antlitz sehen und Alles mittheilen durfte, was gerade in diesem Augenblicke sein Herz bewegte.

„Du sollst jetzt eine weit bessere Freundin an mir haben“, sagte sie mit tiefer Empfindung, „denn nun weiß ich erst, wie sehr Du mir gefehlt.“ Der junge Graf hatte es ausdrücklich gefordert, daß Dorothea das trauliche „Du“ beibehielt.

„Wirklich? Du hast mich vermist, Dorette!“ rief er jubelnd und seine matten Augen glänzten munderbar. Wie berauscht von Glück, zog er ihre Hand, die sie ihm von Neuem zur Bekräftigung ihres Wortes entgegenstreckte, an seine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

* **Wilhelmshaven, 12. Mai.** Der „Sem.“ schreibt von hier, es sei am 10. im hiesigen Armenhause ein Fall von Pockenkrankheit constatirt worden. Diese Notiz ist irrig; wohl ist bereits vor 5 Tagen ein sich im hiesigen Polizeigewahrsam befindlicher Arbeiter an den Pocken erkrankt und auswärtig in Pflege gegeben worden, sonst ist aber in keiner hiesigen öffentlichen Anstalt ein derartiger Fall vorgekommen.

Wilhelmshaven. Zur Zeit der feierlichen Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Deutschen Seewarte in Hamburg soll in den Räumen desselben im Monat September eine Ausstellung maritimer Gegenstände stattfinden. Es sollen Gegenstände nach benannter Gattung zur Ausstellung gelangen: 1) Nautisch astronomische Instrumente, 2) Chronometer, 3) Compaß und nautisch magnetische Apparate, 4) hydrographische Apparat, 5) nautisch meteorologische Instrumente, 6) nautisch physikalische Apparate zu Lehrzwecken, 7) Apparate zum Signalisieren von Bitterungszuständen, 8) Apparate für das Seerettungswesen, 9) Modelle von Schiffen, Schiffstheilen, Maschinen etc., 10) Kartenwerke und Bücher nautischen Inhalts. Die Anmeldung der auszustellenden Gegenstände hat bis 20. Juni d. J. zu erfolgen. Die Ausstellung wird eröffnet am Tage der Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Seewarte, am 14. Sept., und dauert bis Ende des Monats. Mitglieder des Comitees sind in Bremen die Herren H. H. Meier und C. H. Wätjen, in Bremerhaven Herr W. Ludolph.

* **Wilhelmshaven 10. Mai.** (Polizeibericht.) Wegen sinnloser Trunkenheit wurde gestern Abend der Arbeiter Joseph Skorrek, aus Oberungarn zu Hause, verhaftet.

† **Belfort, 12. Mai.** Mit 6 gegen 4 Stimmen hat unser Schulausschuß das Ersuchen der hiesigen Vereine, ihnen zur Erhöhung der Schuleinweihungsfeier die Mitwirkung zu gestatten und den Festtag statt auf den Sonnabend auf künftigen Mittwoch zu verlegen, rundweg abgelehnt. Die Vereine haben nun ihrerseits den Beschluß gefaßt, trotz des mangelnden Entgegenkommens des Schulausschusses an ihrem ursprünglichen Plane festzuhalten und der Schuljugend eine Nachfeier als einzige Erinnerung an den Tag zu bieten, der das allgemein schmerzlich empfundene Bedürfnis nach einer eigenen Schule beseitigte. Da an der officiellen Feier die Gesamtheit der Schulkinder nur insofern theilhaftig sein wird, als sie in corpore vor dem neuen Schullokal einen Choral abzusingen

und dann wieder nach Hause zu gehen haben, dürfte sowohl den Eltern, als auch den Kindern die von den Vereinen für Montag, den 16. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in Aussicht genommene Nachfeier ganz willkommen sein. Dieselbe soll bestehen in einem Umzuge der Kinder mit Musik mit darauf folgenden Kinderbelustigungen event. Bewirthung der Kleinen in ein paar größeren hiesigen Lokalen, unter Theilnahme der Eltern. Die Kosten hierfür hofft man durch freiwillige Beiträge aufzubringen.

† **Bant, 12. Mai.** Gestern machte ein hiesiger Vierverleger eine Ausfahrt nach Ruypphausen und kehrte auf dem Retourwege in einer Wirthschaft hinter Schaar einen Augenblick ein; wie er aber den Wagen wieder besteigen will, ist das ganze Gespann spurlos verschwunden und waren alle Nachforschungen vergeblich. Heute Morgen wurde freilich der Wagen auf der Chaussee wiedergefunden und ebenfalls das Pferdegeschirr, doch blieb bis jetzt das Pferd verschwunden. Es ist anzunehmen, daß hier kein Diebstahl, sondern ein roher Streich vorliegt, welcher für den Thäter aber sehr ernste Folgen haben könnte.

§ **Neuende, 12. Mai.** Der Neuender Krieger- und Kampfgemeinschaftenverein hat nach dem Umzug des Vereinswirths Herrn Siems sein Vereinslokal nach dessen jetziger Wohnung an der Neuender Chaussee verlegt.

Aus der Provinz und Umgegend

Murich, 10. Mai. Ein Bauernurtheil über Orgelspiel. Es ist bekannt, daß die Lehrer, welche sich um eine vacante Stelle bewerben, neben Anderem auch eine Probe im Orgelspiel abzulegen haben. Als nun neulich in einem benachbarten Dorfe einer der Herren, anstatt gleich mit dem Choral zu beginnen, denselben durch ein kleines Präludium einleitete, äußerte sich ein anwesender Bauer: „Das ist so gar kein Meister, als uns alle Meesterohm was, de Mann kann glick anfangen de Sang to spölen, man disse Kerl moot erst'n hecke Dietlang na de Ton söken.“

Schwanden. Hier soll demnächst auch eine Industrieschule errichtet werden und haben sich geeignete Bewerberinnen bei dem Schuljurat Rosy hier selbst zu melden. Die Vergütung beträgt pro Jahr 100 M.

Carolinensiel, 10. Mai. Gestern warf die Nordsee eine männliche, schon unkenntlich gewordene Leiche an den Schweringsgroder Deich. Dieselbe war noch mit Rock, Weste und Manchesterschole bekleidet

und mit hohen Wasserschiffeln angethan. Das Gesicht war vollständig vom Fleische entblößt, es fehlten Augen, Nase und Ohrmuscheln. In einer Tasche steckte eine silberne Uhr in Messingkapsel und im Rock ein Notizbuch mit dem Namen Gajo Bruns. Man vermutet, daß die Leiche identisch sei mit einem im vorigen Herbst nach der Insel Baltrum gereisten Arbeiter, welcher, vom Nebel überrascht, dort nicht angekommen ist.

Oldenburg. Der Großherzog hat einen Ehrenpreis für die beste Collection des Oldenburger Rindviehschlages auf der allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hannover ausgesetzt, bestehend in einem Gegenstande der Oberlein-Idarer Achatindustrie zum Preise von 7—800 M. Unsere Landwirthe werden sich hoffentlich bestreben, durch Ausstellung vorzüglicher Collectionen unseres Rindviehs diesen Ehrenpreis jedem auswärtigen Züchter streitig zu machen. — Der Großherzog hat den Kaiser Capitän zur See Freiherrn von der Goltz, Oberwerftdirector in Kiel, das Ehrencomthurkreuz verliehen.

Gloppenburg. Das diesjährige Bundesfest des oldenburgischen Kriegerbundes findet hier am 3. Juli d. J. statt. Als Festsort ist Hammelsbühen gewählt. Unser Kriegerverein trifft die umfangreichen Vorbereitungen, damit das Fest ein möglichst glänzendes werde.

Hannover, 10. Mai. Während am 14. Mai der hannoversche Städtetag zusammentreten wird, ist auf den 13. Mai ebenfalls nach Hannover der Congreß der Vereine gegen Hausbettelei einberufen; hoffentlich wird diese Gelegenheit auch von vielen Vertretern der Städte, die zum Städtetage kommen, benutzt werden, um sich über den Stand dieser wichtigen und bedeutungsvollen Form der Selbsthilfe gegen die überhandnehmende Bettelei zu unterrichten und die Hand zu bieten zu thunlichst gemeinsamer und gleichmäßiger Bekämpfung der Wanbettelei, die jedenfalls zu den empfindlichsten Schäden der Jetztzeit gehört. Je weiter das Netz der Antidetteleivereine sich ausdehnt, um so kräftiger wird ihre Wirksamkeit sich entfalten und sind vorzugsweise die Städte berufen, hier voranzugehen.

Fremdenliste vom 10. Mai im Hotel Denninghoff:
W. Sporig, Emsbetten. Herz, Köln. Weustenfeld, Schwelm. Koopmann, Eberfeld. Zimmermann, Osnabrück. Rosenberg, Wien. Schmidt, Hannover. Göse, Leipzig. P. G. Bauer, Bremen. Samml. Kaufleute. de Couijer, Gutsbesitzer, Hahn. Krueder, Oberammerath, Oldenburg.

Bekanntmachung.

**Sonnabend, 14. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,**

soll die Grasnutzung am alten Oldenburger Landesdeiche vom interimistischen Handelshafen bis zum südwestlichen Hauptthafendeiche, an den beiden Hauptthafendeichen, am wasserfreien Deich bei der II. Schleuse, am neuen Seebeiche und auf dem Plateau nördlich vom Vorhafen verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Pächter versammeln sich um 10 Uhr auf dem Plateau nördlich des Vorhafens.

Wilhelmshaven, 6. Mai 1881.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Verkauf.

Das unterzeichnete Depot beabsichtigt das an der Nordseite des Canals, in der Nähe der inneren Schleuse, gelegene alte Werkstättegebäude mit seinen Nebenanlagen auf Abbruch zu verkaufen.

Kaufstüige wollen ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Kaufpreis für das alte Werkstättegebäude auf Abbruch“, bis zu

**23. Mai cr.,
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,**
an das unterzeichnete Depot einreichen. Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau, Adalbertstraße Nr. 6, einzusehen, können auch, soweit dieselben reichen, gegen 0,50 Mark baar oder in Briefmarken verabsolgt werden.

Wilhelmshaven, 5. Mai 1881.

Torpedo-Depot.

Bekanntmachung.

Das in der Oldenburgischen Gemeinde Sande belegene domainencalische Vorwerk Buschhausen soll auf 12 Jahre, vom 1. Mai 1882 bis dahin 1894 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Vorwerk Buschhausen liegt ganz in der Nähe des Bahnhofes Sande und unmittelbar an der von Sande nach Wilhelmshaven führenden Chaussee, sowie nahe bei dem künftigen Canal zwischen Ems und Jade. Es besteht aus:

- a. einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude,
- b. einem Schweinestalle,
- c. einem Backhause,
- d. aus 54,998 ha Fett- und Weidelandereien.

Das Pachtgelde- Minimum beträgt jährlich 4400 M.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein Vermögen von 33,000 M. erforderlich, über dessen eigenthümlichen Besitz, sowie über die Qualifikation als Landwirth und über seine Solidität jeder Pachtbewerber sich vor der Verpachtung oder in dem Verpachtungstermin bei mir auszuweisen hat.

Der Verpachtungstermin findet am **Dienstag, 24. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,**

in meinem Bureau, Wilhelmstraße 8, statt. Die Bedingungen, von denen auf Wunsch auch Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt wird, liegen zur Einsicht während der Vormittagsdienststunden bei mir aus.

Die Ausübung der Jagd auf Buschhausen wird gleichfalls pro 1. Mai 1882/94 in diesem Termin verpachtet werden.

Wilhelmshaven, den 3. Mai 1881.

**Der Königliche
Domainen-Inspector.
Meinardus.**

Öffentl. Sitzung

des
Bürgervorsteher-Collegiums
am

**Freitag, den 13. Mai cr.,
Nachmittags 5 Uhr,**
im Magistrats-Sitzungsaale.

Tagesordnung:

- 1) Sämmereifassenangelegenheiten.
- 2) Communalsteuerangelegenheiten.
- 3) Neuwahl von zwei Armenvorstehern.
- 4) Gymnasialangelegenheit.
- 5) Verschiedenes.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet die Einweihung der Schule in Belfort statt. Die Einwohner der Schulacht Belfort werden zu reger Theilnahme an dieser Feier freundlichst eingeladen.

Belfort, den 12. Mai 1881.
**Der Vorstand und Ausschuß
der Schulacht Belfort.**

Schweineverkauf.

Der Handelsmann **H. C. Janssen** aus Wittmund läßt am

**Sonnabend, 14. d. M.,
Nachmittags**

2 Uhr anfangend,
in Becker's Behausung zu **Gebrüder**

**30—40 Stück große
und kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, den 7. Mai 1881.

H. C. Cornelissen.

Auf sogleich ein fleißiges ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gesucht.
F. J. Schindler.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Phönix.

Agent: P. H. Böttger,
Marienstraße 59.

Zu verkaufen

eine fast neue Drehbank mit Zubehör.
J. Günther, Kartstr. 5.

Zu verkaufen

ein elegantes Gartenhäuschen und Gartenbänke bei
**W. Michel, Zimmermann,
Kaiserstraße 1.**

Ein Billard

zu verkaufen. Auskunft bei Oberbootsmannsmaat Rebeschke, Marine-Offizier-Speise-Anstalt.

Zu kaufen gesucht

ganze und halbe Champagnerflaschen. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Suche für meine Buchbinderei
auf sofort einen tüchtigen
Gehülfen.**

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1881.
Johann Focken.

Zu vermieten

ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer, passend für 2 anständige Herrn.
Göckerstraße 83.

Zu vermieten

eine möblirte Parterre-Wohnung.
Kasernenstraße 3.

Zu vermieten

auf sogleich oder später zwei freundliche Oberwohnungen und eine Unterwohnung.

Elfaß, Börsenstraße 33.

Geehrte Herrschaften,

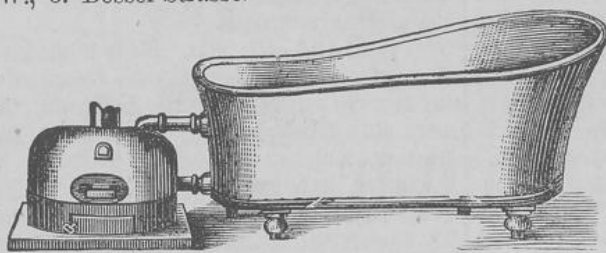
welche **ausrangirte Kleidungsstücke** käuflich abzugeben haben, bitte ich ganz ergebenst um Aufgäbe ihrer werthen Adressen. Wenn sich unter den Sachen Damen-Garderoben befinden, möchte ich noch bitten, dieses gütigst bemerken zu wollen.

A. Schwabe, Belfort, Adolffstraße.

Hoelcke's Bade-Einrichtung für Familien.

General-Depot: BERLIN S. W., 5. Bessel-Strasse.

In jedem Wohnraum aufzustellen.
Completer Bade-Apparat 138 Mark.
 Erwärmung des Bades und Zimmers in 25 bis 30 Minuten.
 Brennmaterial pro Bad 6 bis 8 Pfennige.
 Prospective und Empfehlungen gratis und franco.
 Unsere Oefen sind an jede vorhandene Wanne anzubringen.



Buckskins

in guten Mustern und recht dauerhaft, empfehlen zu besonders niedrig gestellten Preisen. Auch besorgen das Anfertigen schnell und billig und garantiren für gutes Passen.

A. Oeltjen & Co.,
 Eliaß, Börsenstr. 29.

Mein Lager von Tapeten, Borden und Rouleaux,

sowie Rahmen und Tapetenleisten, Gardinenkästen und Nozetten halte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei Bedarf bestens empfohlen.

Wilhelmshaven, Bismarckstr. 3.
P. Meyer.

Geschäftsöffnung.

Ich empfehle meinen neu errichteten

Ramschbazar.

Julius Cohn.
 Altestraße 20.

Weichkochende

grüne Erbsen und weiße Bohnen

pr. Pfd. 14 Pf., **Mecklenburger Käse** pr. Pfd. 30 Pf., große **Vollheringe**, 3 St. 20 Pf., feinsten **Speck** 6 Pfd. für 3 Mk., beste **Buchen-Netorten-Holz Kohlen**, 50 Pfd. für 3 Mk. empfiehlt

L. Culing, Eliaß.

Den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich, um jeder Concurrrenz zu begegnen, Flechten von ausgekämmten Haaren bei guter Arbeit auch zu 1,25 M. anfertige. Bestellungen auf neue Flechten werden in kürzester Zeit gut und billig ausgeführt. Um recht vielen Zuspruch bittet

G. Meuss,

Bismarckstraße 13, im Hause der Firma Hinrichs & Peckhaus.



Heute Donnerstag, den 12., und Freitag, den 13. Mai: **frisches Rostfleisch** bei Albert Tegge, verlängerte Königstr., Grenze Wilhelmshaven-Bant.

Lager aller Sorten **Särge** und Anfertigung von Grabverzierungen.
 Heppens. **Tobias.**

Eine gute **Drechslerbank**, einige **Hobelbänke** und zwei große **Wassertonnen** sind preiswerth zu verkaufen.
 Heppens. **Tobias.**

Lissaboner Kartoffeln,

feinster geräuch. Lachs, Bücklinge, Kieler Sprotten, geräucherter Kalb und Wiener Würstchen.

E. Wetschky.

Die Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt von CARL BUESING, Roonstr. 90,

empfiehlt sich zur Frühjahrszeit zum Reinigen oder Färben von Damen- und Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffe, Bänder, Shawls, Federn, Handschuhe u. dergl., für deren gute Ausführung Garantie übernehme. Ich mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Sachen im fertigen Zustande gefärbt oder gereinigt werden, ohne an Facons zu verlieren, bei billiger Preisstellung.

Die

Schuh- u. Stiefelhandlung von J. G. GEHRELS

empfang und empf. hlt:

Herren-Halbstiefel in Roß- und Rindleder,
 " **Zugstiefel**, gewalzt und mit Besatz, in Glacee-, Roß- und Kalbleder,
 " **Zug-, Schnür- und Schnallenschuhe**,
 " **Hauschuhe** mit und ohne Besatz; ferner
Hochfeine Damen-Zugstiefel in Lack-, Rind- und Kalbleder, in Glacee-, Roßleder und Lasting.
 " " **Promenadenschuhe** mit Zug u. zum Schnüren,
 " " **Hauschuhe** mit und ohne Absatz, in Leder, Blüsch und Lasting; größte Auswahl in

Mädchen-Stiefeln mit Zug, zum Knöpfen und zum Schnüren, in Leder und Lasting,
 " **Promenadenschuhe** mit Zug und zum Schnüren,
 " **Hauschuhe** mit und ohne Absatz,
Kinderschuhe und **Stiefel** in allen Dessins, sowie **Knabenstiefel** und **Ohrenschuhe** jeder Größe.

Sämtliche Waaren sind frisch und neu und trotz sehr solider Preisstellung nur von bester Qualität.

Schiff „Almu“, Capt. Engeln, wird in nächster Zeit mit einer Ladung unserer rühmlichst bekannten

Haushaltungskohlen

eintreffen, welche wir zu 38 Mark per 4000 Pfund frei vor's Haus empfehlen. Wir bitten um gefällige Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

Frishes Rostfleisch

am Donnerstag, Freitag und Sonnabend.
 Belfort. **W. von Essen,**
 Oldenburgerstr.

Schulbücher

für die Schulen zu Belfort und Neuende empfiehlt zu billigen Preisen die Buchbinderei von **F. Kühn**, Belfort.

Im Auftrage der Fortbaugesellschaft habe ich circa 30 Cubikmeter gutes **Trasmehl** und plm. 6 Cbm. **Tuffsteine** preiswerth ab Fort Mariensiel zu verkaufen.
 Wilhelmshaven.

B. S. Meppen.

Zu verkaufen ein sechs Monat altes **Schwein**. Zu erfragen in der Exped.

Das 3. Stiftungsfest des Gesangvereins „Eintracht“ zu Belfort findet am Sonnabend, den 14. Mai, im Saal der Burg Hohenzollern (nicht im Saal des Herrn Schulz in Belfort) statt.

Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft.

Agent: P. H. Böttger,
 Marienstraße 59.

Hür Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: **Dr. Key's Heilmethode**, Preis 1 Mt., **Die Haut**, Preis 50 Pfg. u. **Die Brust- und Lungenkrankheiten**, Preis 50 Pfg.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate**, welche dem erschlafenen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
 Depositeur: **Karl Kreikenbaum**, Braunschweig.

Gartenkies

liefert **Ernst Geisler.**

Gesucht

zum 1. Aug. ein solider, fähiger, junger Mann für eine Colonialwaarenhandlung. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gesucht

ein Zimmerer und ein Tischlergeselle.
S. Eden, Bismarckstr. 30.

Gesucht auf so-leich ein hiesiger

Sedan. **Fr. Hinrichs**, Maler.

Koch gesucht

für die Kadettenmesse S. M. S. „Friedrich Karl“. Bewerber mögen sich sofort bei der Kadettenmesse S. M. S. „Mars“ melden.

Eine geübte **Maschinenschneiderin** sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause.
 Belfort, Wilhelmshavenstr. 10.

Ein gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** ist sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch mit Beköstigung.
Wendt, Roonstraße.

Eine reine Zither

billig zu verkaufen
 Neustraße 10.

Ein junger Mann kann **Logis** erhalten bei **Schubert**, Hinterstraße Nr. 21.

Verloren

eine Haarkette mit Goldbeslag. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Kotte**, Bahnhofstraße.

Geburts-Anzeige.

Ein prächtiges Mädchen.
C. Döppling und Frau.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Knaben wurde den hoch erfreut
W. Wade und Frau.